

Einrichtung, in der Hauptsache das ausschliessliche Werk Thommens, sind das eine Denkmal, das er sich gesetzt hat.

Ein anderes bleibendes Denkmal seiner Schaffenskraft ist — die Verdienste derer, die vor ihm und mit ihm daran gearbeitet ganz in Ehren — die Waldenburger Bahn. Wenn anderen der Muth entfallen wollte, ihm entsank er nicht; wenn selbst der Berufstechniker nicht Rath wusste, er fand ein Auskunftsmittel. Aber auch dazu, dass das Sorgenkind, die Waldenburgerbahn, erstarkte, hat er nach Möglichkeit direkt beigetragen und indirekt dadurch, dass er seinem lieben Waldenburg durch seine Villa und seinen Garten einen reizenden Anziehungspunkt verlieh.

Ein drittes Denkmal endlich seiner gemeinnützigen Wirksamkeit ist Waldenburgs neues Schulhaus, zu welchem er den finanziellen Grundstein schon vor Jahren gelegt hat durch ein Geschenk von 2500 Frank. welches durch Zinsauflauf und seinen Zuschuss aus jüngster Zeit auf 16000 Frank gebracht worden ist. Er war noch dabei, als der Bau letzten Herbst aufgerichtet wurde. Leider und wider menschliches Erwarten war ihm nicht mehr vergönnt, denselben in seiner Vollendung zu sehen.

Wie G. Thommen in der Seilerei und in der Uhrenfabrikation exzellirte, so hätte er auch gewiss in jedem anderen Berufe, den er ergriffen hätte, Vorzügliches geleistet. Er war eben ein Genie, weit erhaben über das Niveau durchschnittlicher Tüchtigkeit.

Es ist begreiflich, dass ein so hervorragender Mann frühe schon in den Dienst des Gemeinwesens gezogen wurde. Er war, wenn wir nicht irren, zuerst Gemeinbeschreiber, dann langjähriger Gemeinderath, Schulpfleger und Schulpflegepräsident, Bezirksschulpfleger, Landrath, Mitglied oder Präsident verschiedener landrätlicher Kommissionen, Verwaltungsrath der Kantonalbank und erstieg wohlverdientermaassen die höchste Stufe der Ehren, die der Kanton zu vergeben hat, er wurde Nationalrath. In allen diesen Aemtern hat er seinen Mann gestellt und zwar einen ganzen Mann.

Was er in der Stille gethan, Existenzen gegründet, bedrohte Existenzen gehalten, davon zu reden wäre nicht im Sinne des lieben Verstorbenen gehandelt. Sein Leichenbegängniss war wohl das grösste, das je im Bezirk Waldenburg vor sich ging. Die gesammte Bevölkerung aus den benachbarten Gemeinden des Bezirks, vor allem aber eine grosse Zahl Männer aus allen Gauen unseres Kantons, die Vertreter Basellands in Bern, alle Mitglieder des Regierungsrathes von Baselland, viele Mitglieder des Landrathes und unzählige Freunde und Bekannte des Verstorbenen waren anwesend. Unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich der grosse Zug von der Villa nach dem naheliegenden Gottesacker unterhalb Waldenburg. Den mit Kränzen und grosser roth-weisser Schleife reich geschmückten Sarg trugen die Visiteurs und Atelierehefs der Uhrenfabrik. An dem Grabe, das sich der Verstorbene unmittelbar vor demjenigen seines im letzten Sommer verstorbenen Sohnes erbeten hatte, sprach Herr Pfarrer Wagner von Waldenburg, wie der Verstorbene es gewünscht, ein recht ansprechendes Gebet und die Herren Dr. Gysin in Liestal und Schuldirektor Tanner von Bern führten uns den Heimgegangenen vor, wie er gelebt und gewirkt hat zum Wohl seiner Gemeinde, seines Thales und des weiteren Vaterlandes.

Zwischen den Reden sang der Männerchor ein Grablied, ebenso spielte die Kapelle eine ergreifende Melodie. Waldenburg und der Kanton haben einen ganzen Mann begraben. Er ruhe sanft.

Die Schweizer Uhrenindustrie.

II. *)

Ueber die Ein- und Ausfuhr der Uhrenindustrie folgt, da sie besonders die Westschweiz, ja fast ausschliesslich diese betrifft, etwas eingehenderer Bericht: sie stellt sich also heraus:

*) Nr. I siehe in Nr. 15 des vorigen Jahrganges.

	1889.	1888.
	Francs.	Francs.
Es wurden eingeführt:		
Uhren und Uhrwerke	1 869 739	2 000 000
Uhrgehäuse	1 497 599	1 186 613
Uhrentheile	1 930 500	1 690 100
Werkzeuge für Uhrenfabrikation	22 500	16 800
Musikdosen	64 400	46 865
Der Stückzahl nach wurden eingeführt:		
Goldene Uhren	12 354	16 595
Silberne Uhren	15 570	21 042
Metalluhren	78 911	68 053
Fertige Werke	2 693	3 790
Goldene Gehäuse	26 637	21 555
Silberne Gehäuse	24 660	17 217
Metallgehäuse	91 187	70 009
Dagegen wurden ausgeführt:	Francs.	Francs.
Uhren und Werke	91 552 760	77 616 260
Uhrgehäuse	1 360 082	1 253 424
Uhrentheile	2 506 138	1 845 950
Uhrenfabrikationswerkzeuge . .	828 623	760 421
Musikdosen	3 069 338	3 073 061
Zusammen	99 316 941	84 549 116

	1889.	1888.
Der Stückzahl nach wurden ausgeführt:		
Goldene Uhren	562 959	446 500
Silberne Uhren	2 320 238	1 864 712
Metalluhren	1 286 821	1 139 826
Goldene Gehäuse	15 401	11 781
Silberne Gehäuse	33 732	38 644
Metallgehäuse	96 425	56 346
Fertige Werke	261 580	188 027

Es wurden also im Jahre 1889 im Ganzen fabrizirt an Uhren, Uhrwerken und Gehäusen: 4 431 598 gegen 3 639 065 im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis einer Uhr stellte sich auf:

	1889.	1888.
	Francs.	Francs.
a) einer goldenen	63,54	66,89
b) einer silbernen	17,02	17,83
c) einer metallenen	10,26	10,68
d) eines Werkes	11,79	12,34

Der Durchschnittspreis ist also noch immer heruntergegangen. Da das Material wohl ziemlich gleich geblieben ist, so kommt die Verminderung auf Arbeitslohn und Gewinn. Für 1890 dürfte sich dieses Verhältniss etwas anders stellen, denn seit den letzten Monaten 1889 sind die Löhne bedeutend gestiegen, in manchen Zweigen der Uhrmacherei um 15 bis 20 Proz.

Von den ausgeführten Uhren gingen nach Deutschland:

	Stück.	Werth in Fres.
a) Goldene Uhren	227 457	11 494 658
b) Silberne Uhren	728 485	10 789 196
c) Metalluhren	254 664	2 472 050
d) Uhrwerke und Theile	—	573 932
e) Gehäuse in verschiedenen Metallen	6 400	185 000
Zusammen	1 217 006	25 514 836

Deutschland bezieht demnach mehr als ein Viertel der von der schweizerischen Uhrenindustrie erzeugten Produkte; kein anderes Land gebraucht annähernd so viel; es gingen im Jahre 1889 nach Oesterreich für etwa 10 Millionen, nach Italien für 6 Millionen, nach Frankreich für 6 1/2 Millionen, nach den Vereinigten Staaten von Amerika für 8 und nach Grossbritannien für 13 Millionen Francs. Alle anderen Länder bezogen geringere Mengen.

Die Einfuhr von Uhren nach der Schweiz ist unbedeutend; mit Ausnahme der aus den Grenzbezirken Frankreichs eingeführten 76 000 Metalluhren dürften die als eingeführt angegebenen Uhren eher nach der Schweiz zurückkehrende Produkte sein. Dagegen lieferte Deutschland etwa 12 000 feinere Wanduhren (Frankreich 4700) an die Schweiz, die zumeist in den deutschen Kantonen gekauft werden. Unter den von Frankreich gelieferten